

# **Der Schreiber des *Ambraser Heldenbuchs***

## **Ausweitung des ÖAW-Go-Digital-Projektes auf Urkunden Hans Rieds**

### **Projektleitende Einrichtung**

Universität Innsbruck

Institut für Amerikastudien

Univ.-Prof. Dr. Mario Klarer

Mario.Klarer@uibk.ac.at

Das Projektvorhaben erweitert und ergänzt das ÖAW-go!digital-Projekt „Ambraser Heldenbuch: Transkription und wissenschaftliches Datenset“ (GD 2016/40; 146.652 EUR; 2017–2019) durch Aufbereitung der Manuskripte aus der Feder Hans Rieds. Das laufende ÖAW-Projekt beschränkt sich derzeit auf die Transkription und Aufbereitung des *Ambraser Heldenbuchs* (AHB), das ebenfalls von Hans Ried niedergeschrieben wurde. Das AHB ist der einzige Text aus der Feder Hans Rieds, der literarische Texte zum Inhalt hat. Seine eigentliche Tätigkeit war es, als Zöllner in Bozen Urkunden, Zollregister und Dienstreverse zu schreiben. Diesen Tätigkeiten ging er teilweise parallel trotz seines Auftrags, das AHB zu schreiben, nach. Im Rahmen des ÖAW-Projekts sind bisher noch nicht berücksichtigte Exemplare von Ried-Urkunden in unser Visier geraten, die innerhalb des DI4DH-Projekts eingearbeitet werden.

Unter den Manuskripten sind neben dem AHB vor allem der Stiftbrief für Florian Waldauf von Waldenstein aus den Jahren 1501 und 1502 zu nennen, der in mehrfacher Ausführung vorliegt. Die Stiftbriefe befinden sich jeweils im Stadtarchiv Hall, im Stadtarchiv Innsbruck und im Diözesanarchiv Brixen. Zusätzlich befindet sich im Tiroler Landesarchiv auch noch ein Konzept des Stiftbriefs. Die Stiftbriefe und das Konzept umfassen jeweils ca. 50 Seiten.

Das AHB ist mit 25 wichtigen mittelalterlichen literarischen Erzähltexten in einer Hand, wovon 15 als Unikate ausschließlich im AHB überliefert sind, der umfangreichste Kodex (ca. 500.000 Wörter) seiner Art. Die Texte sind jedoch in einer literarischen Kunstsprache, die das bairische Frühneuhochdeutsch des beginnenden 16. Jahrhunderts zur Grundlage hat, niedergeschrieben. Es unterscheidet sich zu der

Kanzleisprache Maximilians, die Hans Ried in den nicht literarischen Texten verwendet. Hierfür ist aber eine lückenlose Aufbereitung aller Ried'schen (nicht literarischen) Autographe notwendig. Bei der Aufbereitung dieser Texte greift das Projektteam auf die bereits gewonnene Erfahrung aus dem ÖAW-Projekt zurück und kann die in diesem Projekt entwickelten Transkriptions- und Annotationsrichtlinien verwenden. Die digitalisierten Urkundentexte bilden die Grundlage für spätere (computer-)linguistische Untersuchungen des bairisch gefärbten Frühneuhochdeutschen sowie für Vergleiche der literarischen und nicht literarischen Texte, die von Hans Ried geschrieben wurden. Dies geschieht in Verbindung mit den Ergebnissen aus dem ÖAW-Projekt.

Der Großteil der bisherigen Einzelditionen von unikalenen Werken des AHB versucht eine Rücktransposition in ein normalisiertes Mittelhochdeutsch zu vollführen. Es gibt aber bisher keine vollständige Edition aller Ried'schen Autographe ohne den Versuch einer Normalisierung oder Standardisierung.